

Traubensehene abgesehritten; diese Auslese gibt die besten Weine. Getrodnete Weinbeeren heißen Rosinen. Die Korinthen stammen aus Griechenland (Korinth) von einer Spielart des Weinstocks, deren Frucht keine Kerne erzeugt. (Siehe auch S. 75! Weinbereitung s. Chemie, S. 100!)

5. Beschneiden. Im Herbst und Frühjahr wird der Wein von allem überflüssigen Holz befreit. Trauben bringen nur die vorjährigen, kräftigen Triebe. Alle Zweige also, die schon Früchte getragen haben, sind überflüssig und müssen entfernt werden, da sie den anderen Reben nur den Saft entziehen. Auch diesjährige unfruchtbare Reben beseitigt man. Sobald im Frühlinge der Saftstrom begonnen hat, darf man den Wein nicht beschneiden, da er sich sonst verblutet. Etwa 8—14 Tage nach der Blütezeit kappt der Gärtner alle jungen Reben, damit die Beeren größer und saftreicher werden.

6. Die Reblaus ist erst vor einigen Jahrzehnten mit Reben aus Amerika nach Europa gebracht worden. Sie wird im ausgewachsenen Zustande 1 mm lang, sieht rötlich aus und schmaroxt ähnlich wie die Blattlaus an der Pflanze, jedoch nur an der Wurzel. Im Herbst legt nämlich das Weibchen in der Nähe des Erdbodens unter die Rinde der Rebe ein Winterci, aus dem im Frühlinge eine eierlegende Larve hervorkriecht. Die Nachkommen dieser Larve nähren sich von dem Saft der Wurzel und saugen sie so aus, daß der Stod eingeht.

93. Schlußbetrachtung.

Pflanzenwidler, Apfelwidler, Frostspanner usw. zeigen uns, daß der Garten viele Feinde unter den Insekten hat. Die Pflanzen sind den Tieren gegenüber meist machtlos. Einige haben zwar Schutzmittel (z. B. Dornen, Stacheln, Giftsäfte, Brennhaare, Borsten), aber diese schützen meist nur gegen größere Tiere. Gegen Insekten fehlen größtenteils die Schutzweisen. Hier sind die Pflanzen meistens auf den Schutz durch Tiere angewiesen (Singsvögel, Fledermaus, Maulwurf, Schlupfwespen, Marienkäferchen). Wären solche Gartenfreunde nicht da, so würden die Schädlinge zuletzt so überhandnehmen, daß kein Apfel, keine Birne mehr gedeihen könnte. In der Regel aber treten da, wo sich die meisten Obstschädlinge einstellen, auch ihre Feinde am zahlreichsten auf, da sie hier am meisten zu fressen finden. So hilft sich die Natur überall selbst. Wo aber die Selbsthilfe nicht ausreicht, da soll der Mensch der Natur zu Hilfe kommen. Das kannst auch du, liebes Kind, indem du z. B. die Singsvögel schützt. Leider tun das nicht alle Kinder. Manche nehmen vielmehr ihre Nester aus. Solchen aber droht das Strafgesetzbuch: „Mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer unbefugt Eier oder Junge von Singsvögeln ausnimmt.“

Pflanzenfamilien. Weingewächse. (Zur Vergleichung: Der edle Weinstock [S. 77], der wilde Wein.) Kletternde Pflanzen, Blätter gelappt oder gefingert. Krone fünfblättrig.

XIV. Die Wiese im Herbst.

Im Juni hat der Landmann die Wiese zum erstenmal gemäht. Vor der scharfen Sense sanken die Grashalme nieder, und bald glich die Wiese einer kahlen Fläche. Aber die Gräser ruhten nicht. Bald trieben die Wurzelsköde neue Sprossen hervor, und noch einmal schmückte sich die Wiese mit einem grünen Kleide, durchwebt von den weißen Dolden der wilden Möhre, den bläulichen Blüten der Zichorie, Glodenblume, Stabioje usw. Ende September stellen die Grashalme ihr Wachstum allmählich ein. Dann erscheint der Landmann zum zweitenmal mit der Sense, und nun wird das Grunt gemäht. Mit der Blütenpracht ist es jetzt auf der Wiese vorbei. Nur auf einigen Wiesen